

Informationsdienst

Nr. 69
Juni 2003

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Editorial S.3

Leitartikel: Von Dr. Klaus Töpfer, Executive Director United Nations Environment Programme (UNEP)
„Sport und nachhaltige Entwicklung“ S.3

Interview: Fragen an Adolf Ogi, Sonderberater des Generalsekretärs der Vereinten Nationen für „Sport für Entwicklung und Frieden“ und früherer Bundespräsident der Schweiz S.5

Kommentar: Von Kofi Annan, Generalsekretär der Vereinten Nationen
„Sport als Werkzeug für die Entwicklung nutzen“ S.6

Informationen aus Verbänden und Vereinen

Deutscher Alpenverein

DAV bewacht Wanderfalkenhorst S.7

Neue Kletterkonzeptionen im Frankenjura S.7

Letzter Wildfluss der Alpen in Gefahr S.8

Naturschutz in der bergsportlichen Ausbildung des DAV S.9

DAV-Aktion Schutzwald: Freiwillige Helfer gesucht S.9

Deutscher Golf Verband

Die grüne Kompetenz - Ein bundesweites DGV-Beratungskonzept S.10

Deutscher Kanu-Verband

Ökologieschulungen im Rahmen der DKV-Vereinsberatung S.10

Europäische Kanu-Verbände verstärken Zusammenarbeit S.11

Deutscher Segler-Verband

DSV verhindert Abgastests S.12

Übernachten im Wattenmeer bleibt erlaubt S.12

Beteiligung an Blaue Flagge aufgekündigt S.12

Neue Studie zum Wassersport S.13

Impressum

Herausgeber:
Deutscher Sportbund
60525 Frankfurt am Main
Telefon: 069/67 00-280, -278
Telefax: 069/670 23 17
E-Mail-Adressen der Redaktion:
Jaegemann@dsb.de oder Egli@dsb.de
Redaktion:
Dr. Hans Jägemann
Inge Egli
Harald Pieper (verantwortlich)
Auflage: 3800
Erscheinungsweise: Vierteljährlich
Alle Beiträge sind mit Quellenangaben zum Abdruck freigegeben.
"Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Sportbundes. Die Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers und dessen Mitgliedsorganisationen wieder."

Badischer Sportbund

Geld sparen und die Umwelt schützen

S.13

Landessportbund Hessen

Gründung der Gesellschaft für Sportstättenberatung mbH

S.14

Kuratorium Sport und Natur

Kuratorium Sport und Natur mit neuem Vorstand

S.15

Meldungen

Kooperationsabkommen zwischen DBU und DSB gebilligt

S.16

BUND bietet Leipzig Zusammenarbeit bei Olympia an

S.16

Deutschlands Waldfläche nimmt weiter zu

S.16

WWF will Umweltziele in EU-Verfassung verankern

S.17

WWF startet Initiative für eine CO₂-freie Stromversorgung

S.17

EU-Treibhausgasemissionen das zweite Jahr in Folge gestiegen

S.18

Deutsche wollen mehr Gesetze für den Umweltschutz

S.18

Bürger besorgt über Umwelt

S.19

Gewässerstrukturkarte liegt vor

S.19

Europäische Kommission begrüßt Verabschiedung neuer Vorschriften für Sportboote

S.20

BUND kritisiert rot-grüne Verkehrsplanung

S.21

Alpenvereine fordern Wasserprotokoll der Alpenkonvention

S.21

Freizeit- und Ferienverkehr durch die Alpen steigt weiterhin

S.22

Alpen: Frühwarnsystem für Folgen des Klimawandels

S.22

Osnabrück schreibt Umwelt- und Innovationspreis aus

S.22

Neues Naturpaten-Konzept in Rheinland-Pfalz

S.23

Veröffentlichungen

Tagungsband: Raumordnung im Alpenraum

S.23

Broschüre: Qualitätsoffensive für Wanderer in Deutschland

S.23

Handbuch der kommunalen Sportentwicklungsplanung

S.24

Die energieeffiziente Sporthalle

S.25

Tagungsbericht: „Wege zur Vermittlung der Bergwelt als

Natur- und Kulturerbe“

S.26

Veranstaltungen, Seminare, Workshops

Kongress McPlanet.com - Die Umwelt in der Globalisierungsfalle

S.26

CIPRA-Sommerakademie mit Schwerpunktseminar Biodiversität

S.27

Klima-Bündnis-Konferenz: Energie im Norden und Süden

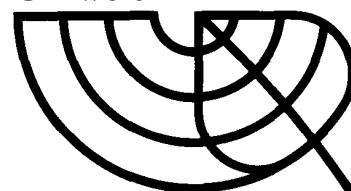
S.27

Multimedia

Website „DNL-online“

S.28

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie sind seit vielen Jahren daran gewöhnt, dass Ihnen „Sport schützt Umwelt“ jedes Vierteljahr ein aktuelles Umweltthema des Sports präsentiert, meist mit der Trias Leitartikel, Interview und Kommentar. Wir sind stolz darauf, dass wir dabei schon viele prominente Autoren für Originalartikel gewinnen konnten – übrigens ausnahmslos ohne jedes Honorar. Dafür bedanken wir uns an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich.

Mit dieser Ausgabe 69 möchten wir eine kleine Ausnahme machen. Zwar finden Sie auch wieder Leitartikel, Interview und Kommentar, zwei dieser Beiträge haben wir jedoch aus dem „Teen Planet“ entnommen, einem Magazin für Kinder und Jugendliche, das UNEP, das Umweltprogramm der Vereinten Nationen, herausgibt und das in Heft 5 – 2002 ganz dem Thema Sport und Umwelt gewidmet war. Wir haben daraus das Interview mit Adolf Ogi (das wir kürzen mussten) und den Kommentar von Kofi Annan für Sie ausgewählt.

Damit wollten wir darauf hinweisen, dass – sicherlich nicht unbeeinflusst von unserer Pionierarbeit in Deutschland – in vielen Teilen der Welt inzwischen eigenständige Umweltinitiativen im Sport entstanden sind und sich eine interessante Vielfalt entwickelt hat, von der wir durchaus noch manches lernen können.

Dass Dr. Klaus Töpfer, Leiter der UNEP, sich bereit erklärt hat, für „Sport schützt Umwelt“ einen Leitartikel beizusteuern, passt ausgezeichnet zur Vorstellung von „Teen Planet“ und ehrt uns in besonderer Weise.

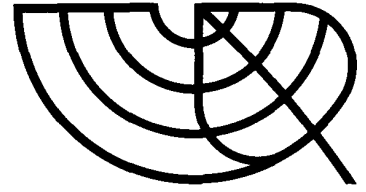
Dr. Hans Jägemann

**Leitartikel: Von Dr. Klaus Töpfer, Executive Director UNEP
(Umweltprogramm der Vereinten Nationen)**

Sport und nachhaltige Entwicklung

(dsb umwelt) Sport ist eine Sprache, die rund um den Globus gesprochen wird. Männer, Frauen und Kinder, Reiche wie Arme, Christen, Moslems, Hindus und Buddhisten – sie alle verbindet eine fast universelle Begeisterung für den Sport. Als Beleg müssen wir nur die Leidenschaft betrachten, die im letzten Jahr durch die Weltmeisterschaften in Japan und Korea ausgelöst wurden, oder die Olympischen Spiele 2000 in Sydney, Australien. Große Sportveranstaltungen wie diese erobern die Fantasie der Welt. Sie betonen außerdem die Tatsache, dass wir alle in einem weltweiten Netz des Lebens verbunden sind. Unsere gemeinsame Menschlichkeit verbindet uns mehr, als uns Konflikte und Gegensätze trennen. Sport hat die Macht, die Schleier von Hass und Misstrauen zu lüften, die allzu oft unsere Welt verdunkeln. Diese Macht kann nachdrücklich dazu genutzt werden, die Welt besser zu machen; deshalb hat der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Kofi Annan, auch eine Initiative gestartet, um mit Hilfe des Sports, die Entwicklungsziele des neuen Jahrtausends zu erreichen.

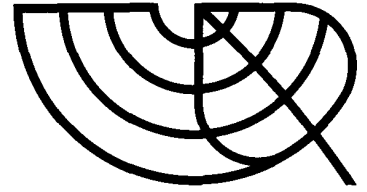
**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Im letzten Jahr haben sich die Regierungschefs der Welt in Johannesburg getroffen, um den Kurs in eine nachhaltige Zukunft für die Menschheit festzulegen. Nachhaltige Entwicklung basiert auf drei Pfeilern: sozialer Fortschritt, Wirtschaftswachstum und Umweltschutz. Es freut mich, dass da, wo es um Sport geht, die Berücksichtigung von Umweltbelangen stetig zunimmt.

**Sport
schützt
Umwelt**



Die Olympische Bewegung beispielsweise hat die Umwelt in ihre Charta aufgenommen - neben Sport und Kultur. Sie hat eine Sport-und-Umwelt-Kommission, die sie bei ihrer Umweltpolitik berät, und hat eine Agenda 21 für Sport und Umwelt entwickelt, um ihre Mitglieder dazu zu ermutigen, einen aktiven Part für eine nachhaltige Entwicklung zu spielen.

Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Zum Ertrag dieser Initiativen gehören die ersten "grünen" Olympischen Spiele. Die Spiele in Sydney waren eine Werbung dafür, wie Chancen, wie die Olympischen Spiele sie bieten, zum Vorteil von Gesellschaft und Umwelt genutzt werden können. Der Erfolg der Spiele in Sydney wird noch lange und häufig zu spüren sein. Jetzt arbeitet UNEP mit den Organisationskomitees der Spiele 2004 in Athen und 2006 in Turin zusammen, damit auch sie den Umweltschutz in ihre Planungen integrieren können.

Die UNEP-Strategie für Sport und Umwelt berücksichtigt aber auch, dass Sport durch die Umwelt beeinträchtigt wird. Für viele Arme auf der Welt wird Sport als ein Weg wahrgenommen, um der Armut zu entkommen. Boxer aus Thailand, Fußballer aus Brasilien, Läufer aus Kenia - sie alle träumen vom Reichtum, den der Sport bieten kann. Viele können davon berichten, welchen grausamen Tribut eine zerstörte Umwelt von der Gesundheit und den Hoffnungen junger Menschen fordern kann.

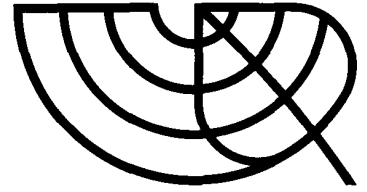
Ihre Stimmern müssen wir hören. Die Sportstars gehören zu den berühmtesten und am meisten verehrten Menschen. Sie stehen für Eigenschaften, die wir alle benötigen: Mut, Einsatz, Weigerung, Elend hinzunehmen, Initiative. Ihr Potenzial als Botschafter, als Förderer eines nachhaltigen Lebensstils ist gewaltig. Wenn beispielsweise internationale Stars wie der brasilianische Fußballer Ronaldo der Jugend der Welt etwas über Aids erzählt, werden sie meiner Überzeugung nach auch gehört.

Die Welt des Sports bietet uns also unermessliche Möglichkeiten, um die Welt besser zu machen. Wir müssen die gewaltigen Kräfte nutzbar machen, die der Sport bietet, damit dieses Multimilliarden-Unternehmen, das das Leben fast aller Erdenbürger berührt, eine positive Kraft entwickelt, um die Ziele der Vereinten Nationen zu erreichen: Eine friedvolle, wohlhabende und gerechte Welt, in der alle Menschen besser und sicherer leben können.

(Übersetzung: Dr. Hans Jägemann)

Interview: Fragen an Adolf Ogi, Sonderberater des Generalsekretärs der Vereinten Nationen für „Sport für Entwicklung und Frieden“ und früherer Bundespräsident der Schweiz

Sport
schützt
Umwelt



Frage: Herr Präsident, kürzlich habe ich gehört, wie Sie sagten „Es gibt keinen Sport ohne die Umwelt“. Wie stellen Sie sich die Förderung des Umweltschutzes in Ihrer Funktion als Sonderberater vor?

Adolf Ogi: Einerlei welche Sportart wir betreiben, es bedeutet die Benutzung von Land, um sich zu bewegen, von Luft, um zu atmen und von Wasser, um zu schwimmen oder zu segeln. Wenn eine dieser Umwelten belastet ist, hat das negative Auswirkungen auf die Gesundheit und Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen. Das heißt, wir müssen uns gemeinsam engagieren, um sicherzustellen, dass die Umwelt vor Schaden bewahrt wird. Mein Beitrag besteht darin, Programme zu unterstützen, die auf eine Verbesserung des Umweltbewusstseins ausgerichtet sind, und die Welt des Sports zu ermutigen, Sportler, Verwaltungen und Verbände in den Naturschutz einzubeziehen. Sie können hervorragende Champions für die Umweltbelange sein, indem sie die Arbeit der Vereinten Nationen unterstützen. Umweltaktivitäten sind Quellen des Friedens. Sport kann gut genutzt werden, um die Gesellschaft dazu zu bringen, ihre Umwelt zu schützen und zu verbessern.

Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Frage: Glauben Sie, Sie haben Erfolg bei der Verbreitung dieser Botschaft?

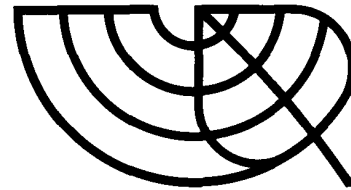
Adolf Ogi: Allerdings. Ich werde von der guten Zusammenarbeit ermutigt, die zwischen den Vereinten Nationen und den Sportorganisationen besteht. Beispielsweise habe ich die aktive Rolle kennen gelernt, die das Internationale Olympische Komitee und UNEP gespielt haben, um Sportverbände, Nationale Olympische Komitees und Athleten zu sensibilisieren, sich durch viele Maßnahmen zur Umwelterziehung über die Beziehungen zwischen Sport und Umwelt bewusst zu werden. Ich werde ebenfalls ermutigt durch die Arbeit der Weltgesundheitsorganisation, die Maßnahmen ergreift, um für das Bild des gesunden und aktiven Bürgers durch körperliche Aktivitäten zu werben. Man sollte nie vergessen, dass die Verfügbarkeit einer sauberen und gesunden Umwelt eine Vorbedingung für ein gesundes und friedvolles Leben ist. Deshalb müssen wir zwischen beiden mehr Synergien schaffen.

Frage: Herr Ogi, wie Sie wissen, ist 2002 von den Vereinten Nationen zum Internationalen Jahr der Berge und des Ökotourismus erklärt worden. Ich weiß, dass Sie enge Beziehungen zu den alpinen Sportarten haben und frage mich, ob Ihnen dabei nicht Einiges in den Sinn kommt.

Adolf Ogi: Oh ja! Alpiner Sport gehört zu meinen Lieblingssportarten. Mehr als sonst etwas gibt er einem die Gelegenheit, draußen zu sein und mit der Schönheit und dem Reichtum dessen in Berührung zu kommen, was Mutter Erde bereit hält. Die schönen Berge überall auf der Welt sind Heimat für 10 Prozent der Weltbevölkerung, ich selbst gehöre zu dieser Gruppe. Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung ist außerdem von wichtigen Ressourcen der Berge abhängig, wie Wasser, Energie, Mineralien, Tiere, Wälder und landwirtschaftliche Produkte. Berge sind zunehmend zu einem der wichtigsten touristischen Ziele geworden, sei es für Skifahren, Wandern oder Mountainbiken; die Leute holen sich dort viel von ihrer Erholung.

Zugleich kann eine steigende Zahl von Touristen oder Erholungsaktivitäten in Bergregionen die Umwelt der Berge schädigen und äußerst wertvolle Ressourcen, von denen Mensch und Tier abhängen, stören. Es ist wichtig, dass unsere Anstrengungen zur Sicherung unserer schönen Berge und Ferienorte weiter gehen, als nur Events zu organisieren und zu vermarkten. Wir müssen sicherstellen, dass die verschiedenen Aktivitäten und Aktionen zur Unterstützung des Internationalen Jahres weit über das Jahr hinaus wirken, damit die Schönheit und der Reichtum unserer natürlichen Umgebung für die heutige wie für künftige Generationen geschützt und erhalten werden.

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Frage: Präsident Ogi, es ist eine Tradition von Teen Planet unsere Gäste zu bitten, den Lesern eine Botschaft zu übermitteln, und ich frage mich, ob Sie etwas Spezielles zu sagen haben?

Adolf Ogi: Ich möchte vor allem die jungen Leute daran erinnern, dass die Zukunft vor ihnen liegt. Wir leben in einer Zeit, in der Jugendliche an gefährlichen Hobbys und Gewohnheiten hängen oder ihre glückliche Zukunft durch die Wahl schlechter Gewohnheiten zerstören. Oft werden sie durch Gruppendruck oder Ähnliches dazu gebracht, Gewohnheiten wie Rauchen, Drogen, Alkohol usw. anzunehmen. Ich bitte die jungen Leute inständig, ihre Freizeit besser dazu zu nutzen, Sport als Hobby nach der Schule zu wählen.*

(Übersetzung: Dr. Hans Jägemann)

Kommentar: Von Kofi Annan, Generalsekretär der Vereinten Nationen

Sport als Werkzeug für die Entwicklung nutzen

(dsb umwelt) Während der letzten Jahre ist die Einsicht über die Rolle gewachsen, die Sport zur Verbesserung der Lebensbedingungen spielen kann – insbesondere der von Jugendlichen. Wir haben Beispiele dafür gesehen, wie Sport Selbstachtung, Führungsqualität und Gemeinschaftsgeist aufbauen und ethnische oder kommunale Grenzen überbrücken kann. Wir haben gesehen, wie Sport Energien weg von Aggression oder Selbstzerstörung hin zu Lernen und Selbstmotivation kanalisieren kann. Ich bin davon überzeugt, dass die Zeit günstig ist, auf diese Einsicht zu setzen: Regierungen, Entwicklungsorganisationen und -gruppen zu ermutigen, darüber nachzudenken, wie Sport noch systematischer in Pläne zur Hilfe für Kinder einbezogen werden kann – insbesondere für solche, die mitten in Armut, Krankheit oder Konflikten leben. Und ich hoffe, man wird nach neuen Wegen suchen, um Sport in Bemühungen zu integrieren, den Gemeinschaftssinn zu stärken, die Achtung vor der Umwelt zu fördern, die formelle und informelle Bildung zu unterstützen und jedem Einzelnen zu helfen, seinen Platz in der Gesellschaft zu finden – besonders den jungen Frauen und Mädchen. Unsere Aufgabe besteht nun darin, jedem Kind das Gefühl zu geben, Teil von etwas ganz Besonderem zu sein, die politischen Planer zu ermutigen, kreativ darüber nachzudenken, wie sie Sport als Mittel ihrer Politik nutzen können, Partnerschaften zwischen Regierungen, der Zivilgesellschaft und dem privaten Sektor aufzubauen, um dieses Werkzeug so umfassend und effektiv wie nötig zu nutzen.

(Übersetzung: Dr. Hans Jägemann)

Informationen aus Verbänden und Vereinen

Deutscher Alpenverein

DAV bewacht Wanderfalkenhorst

(dsb umwelt) In Bayern haben Bewachungsaktionen und befristete Kletterverzichte dazu beigetragen, dass sich der Wanderfalkenbestand seit 1982 verfünffacht hat. Trotz dieser Erfolge, sind die Horstbewachungen, die in Bayern vom Landesbund für Vogelschutz (LBV) organisiert werden, nach wie vor nötig. Denn die systematische Vergiftung durch fanatische Taubenhalter oder die Aushorstung durch kriminelle Greifvogelhändler sind auch heute noch üblich. Dagegen bedeutet der Klettersport für die Falken schon lange keine ernsthafte Gefahr mehr. In den meisten Felsgebieten Deutschlands werden während der Brut- und Aufzuchtzeit befristete Felssperrungen ausgesprochen, die von den Kletterern durchweg akzeptiert werden. Seit Jahren beteiligen sich auch der Deutsche Alpenverein und seine Mitglieder an den Aktionen. Von Mitte März bis Anfang Juni werden die Falken von wechselnden Zweiertteams rund um die Uhr im Auge behalten.

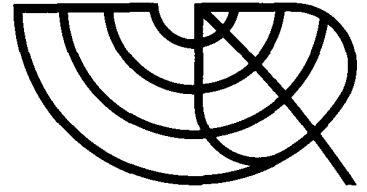
Die diesjährige DAV-Aktion stellte die Bewacher wohl vor die bisher größten Herausforderungen. Der Horstfelsen befindet sich auf einer Höhenlage von etwa 1000 Metern und ist nur zu Fuß zu erreichen. Wochenweise wechselten sich die Horstbewacher am Kaitersberg im Bayerischen Wald ab und haben durch ihre Präsenz rund um die Uhr zum Bruterfolg beigetragen: In diesem Jahr sind am Kaitersberg vier Jungvögel ausgeflogen! Im vergangenen Jahr ist hingegen die gesamte Brut dem illegalen Abschuss eines Altvogels zum Opfer gefallen. Ein grandioses Naturerlebnis belohnt für die Anstrengungen, welche die Wanderfalkenbewachung für die Freiwilligen mit sich bringt. Der Bewachungsstandort am Kaitersberg gilt als der landschaftlich beeindruckendste in Bayern.

In ganz Deutschland tragen Kletterer dazu bei, dass sich der Bestand an Wanderfalken in den vergangenen Jahren weitgehend erholen konnte, nicht nur durch die Mitwirkung bei Bewachungsaktionen, sondern vor allem dadurch, dass sie befristete Kletterverbote an Horstfelsen akzeptieren und einhalten.*

Neue Kletterkonzeptionen im Frankenjura

(dsb umwelt) Das Frankenjura ist nicht nur eines der beliebtesten Klettergebiete in Europa, es ist auch seit vielen Jahren ein Musterbeispiel für die gute Zusammenarbeit von Kletterern, Behörden und Naturschutzverbänden. Das jüngste Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist die kürzlich fertiggestellte Kletterkonzeption „Pottenstein“. In einem Arbeitskreis unter Mitwirkung der örtlichen Vertreter des DAV, der IG Klettern, der betreffenden Kommunen, der Naturschutzverbände und der Jagd wurden die Felsen im Bereich Pottenstein begutachtet und in Zonen eingeteilt. Dabei kam die bewährte Drei-Zonen-Regelung zur Anwendung. Die Felsen werden dabei in Kletterverbotszonen (Zone 1), in Zonen mit Klettererlaubnis und Neutourenverbot (Zone 2) und in Bereiche, in denen auch Neutouren erschlossen werden können (Zone 3), eingeteilt.

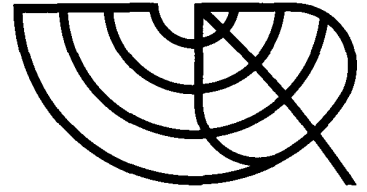
Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Auch in anderen Gebieten im Nördlichen Frankenjura gehen die Arbeiten an Konzeptionen weiter. Bereits fertiggestellt ist die Kletterkonzeption „Betzenstein“, die vor kurzem der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Die nächste Konzeption ist für den Bereich Trubachtal zu erwarten, wo die Ortsbegehungen bereits abgeschlossen sind. In der Umgebung von Gößweinstein laufen derzeit die Begehungen. Damit werden nach und nach die letzten Lücken geschlossen, um im flächendeckend gesamten Nördlichen Frankenjura sowohl die Ausübung des Klettersports zu sichern als auch den Schutz der Natur an den Felsen zu gewährleisten. Die erfolgreiche Zusammenarbeit der Kletterverbände mit den Naturschutzverbänden in der Fränkischen Schweiz sollte richtungweisend für andere Regionen Deutschlands sein. Es hat sich erwiesen, dass sich die Erhaltung von Felslebensräumen und das Klettern nicht gegenseitig ausschließen müssen. Auf der Basis von Kompromisslösungen ist ein partnerschaftliches Nebeneinander möglich.*

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Letzter Wildfluss der Alpen in Gefahr

(dsb umwelt) Die Region Friaul Julisch-Venetien (Italien) plant den Bau einer Reihe von Hochwasserrückhaltebecken am Mittellauf des Tagliamento mit einer Gesamtfläche von 14 Quadratkilometern. Der Tagliamento gilt als der letzte Fluss der Alpen, der bis heute weder verbaut noch reguliert wurde. Die Umsetzung der Hochwasserschutzpläne würde den Verlust einer weiten Strecke ökologisch sehr wertvoller Flusslebensräume bedeuten, darunter die typischen Auenlandschaften, die Lebensraum vieler Pflanzen- und Tierarten sind. Der Eingriff würde in großem Maße eine Flusslandschaft beeinträchtigen, die auf europäischer Ebene als Referenzökosystem gilt.

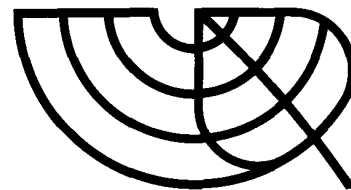
Der Vorstand des Deutschen Alpenvereins hat sich im April 2003 einstimmig für den Schutz der einzigartigen Wildflusslandschaft des Tagliamento ausgesprochen. Der DAV verabschiedete ein Protestschreiben, das sich in deutscher, italienischer und französischer Sprache an Vertreter der italienischen Behörden und Politik sowie an die Kommission der Europäischen Union richtet. Der DAV fordert nicht einseitig den Schutz der ökologisch wertvollen Wildflusslandschaft, sondern zeigt vielmehr naturverträgliche Alternativen zu einem Hochwasserrückhaltebecken auf:

Der Deutsche Alpenverein ersucht alle Entscheidungsträger, das geplante Bauprojekt im Mittellauf des Flusses Tagliamento in der geplanten Form abzulehnen. Er bittet vielmehr, umweltverträgliche und gleichzeitig sicherheitsrelevante Alternativen umzusetzen. Es bietet sich zum Schutz der Stadt Latisana die Errichtung eines sogenannten Hochwasserentlastungsgerinne an. Das ist ein künstliches Flussbett, das bei Hochwasser als Bypass den natürlichen Flusslauf entlastet. Damit sind im des Oberlauf des Tagliamento keine Eingriffe in den natürlichen Flusslauf notwendig.*

Naturschutz in der bergsportlichen Ausbildung des DAV

(dsb umwelt) Die Vermittlung von naturschutzfachlichen Inhalten in der DAV-Fachübungsleiterausbildung methodisch weiter zu entwickeln, war Ziel eines Seminars des DAV-Bundeslehrteams Naturschutz Mai 2003. Das im Jahr 1990 gegründete DAV-Bundeslehrteam Naturschutz hat 30 Mitglieder, die sowohl über eine naturwissenschaftliche als auch über eine bergsportliche Ausbildung des DAV (Fachübungsleiter) verfügen. Die Umweltbildung richtet sich ausschließlich an vereinsinterne Multiplikatoren, die DAV-Fachübungsleiter: Die DAV-Mitglieder sollen wissen, was sie bei einer naturverträglichen Ausübung von Bergsport - egal ob sie zum Wandern, Klettern oder Skifahren gehen - beachten müssen. Denn Veranstaltungen und Kurse der DAV-Sektionen sollen naturverträglich durchgeführt werden und deren Teilnehmer sollen neben der alpinen Sicherheit auch einen Einblick in den Natur- und Kulturraum der Alpen erhalten. Weiterentwickelt werden sollte auch die Methodik für naturverträgliches Bergsteigen. Danach soll es in Zukunft neben der bislang üblichen Blockausbildung - mit alleinigem Inhalt Naturschutz - nun auch den Leitfaden „naturverträgliches Bergsteigen“ für eine gesamte alpine Ausbildungswoche geben. Die Eckpfeiler dieses Leitfadens wurden durch das Bundeslehrteam Naturschutz festgelegt. Details werden im Laufe des Sommers für die Bergsportrichtungen „Sportklettern an Mittelgebirgsfelsen“, „Bergsteigen“, „Bergwandern“, „Hochtouren“ und „Skibergsteigen“ erarbeitet.*

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

DAV-Aktion Schutzwald: Freiwillige Helfer gesucht

(dsb umwelt) Aufgrund seiner wichtigen Schutzfunktion und seiner schwierigen Lebensbedingungen benötigt der Bergwald besondere Aufmerksamkeit. Seit 1984 organisiert der Deutsche Alpenverein in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatsforstverwaltung jedes Jahr Pflanz-Aktionswochen im alpinen Schutzwald. Im Rahmen dieser freiwilligen Aktionen braucht der DAV Unterstützung bei der Aufforstung und Pflege des Schutzwaldes in den Bergen. Wer Bergerfahrung, Trittsicherheit und Freude an körperlicher Arbeit mitbringt, kann sich unter fachlicher Anleitung der Bayerischen Gebirgsforstämter bei den Arbeitseinsätzen engagieren. Für den Zeitraum von Juni bis Oktober werden noch freiwillige Helferinnen und Helfer ab 18 Jahren gesucht - egal ob DAV-Mitglied oder nicht - die alleine oder in Gruppen an der DAV-Aktion Schutzwald teilnehmen. Die Unterkunft erfolgt meist in einfachen Diensthütten mit Selbstverpflegung. Insgesamt engagieren sich pro Jahr 100 bis 150 Naturfreunde für die DAV-Aktion Schutzwald. Die Teams von maximal zwölf Personen forsten jeweils eine Woche lang in Begleitung und unter Anleitung erfahrener Revierförster und Waldarbeiter vor Ort den Schutzwald auf und pflanzen in diesem Zeitraum circa 2.000 bis 5.000 Bäume. Von den Aktionswochen profitieren aber nicht nur Forstämter und die Teilnehmer selbst, sondern vor allem der Wald.

Informationen über: Deutscher Alpenverein, Referat Natur- und Umweltschutz, Von-Kabr-Str. 2 - 4,
80997 München, Telefon 089/1400371, Telefax: 089/1400364, Internet: <http://www.alpenverein.de>*

Deutscher Golf Verband

Die grüne Kompetenz - Ein bundesweites DGV-Beratungskonzept

(dsb umwelt) Ein gepflegter Rasen ist für einen Golfclub nicht nur eine Frage der Ästhetik, sondern auch ein wichtiger ökonomischer Parameter. Aus diesem Grund bietet der Deutsche Golf Verband (DGV) Golfclubs und Golfplatzbetreibern ein standardisiertes Konzept der Golfplatzpflege- und Umweltberatung an. Erarbeitet wurde dieses im April startende DGV-Beratungskonzept in Zusammenarbeit mit dem Greenkeeper Verband Deutschland (GVD) unter wissenschaftlicher Begleitung durch die Rasen-Fachstelle Hohenheim (RFH). Der DGV bietet damit seinen Mitgliedern eine kompetente Beratung durch unabhängige Spezialisten in bedarfsorientierten Leistungspaketen. Diese unabhängigen Berater wurden aufgrund ihrer fachlichen Qualifikation ausgewählt. Systematisch ermitteln sie die Ursachen zum Beispiel vegetationstechnischer Probleme und erarbeiten in Zusammenarbeit mit dem Head-Greenkeeper der Anlage individuelle und praxisorientierte Lösungen. Ausgewogene und genau definierte Leistungspakete mit festen Honorarsätzen schaffen Transparenz und garantieren eine optimale Pflegeberatung, die sich an den spezifischen Erfordernissen der Anlage orientiert.

Eine umfangreiche technische Ausstattung, einheitliche Checklisten, standardisierte Berichtsvorlagen sowie ein intensiver Austausch von Know-how und die organisatorische Gesamtkoordination der Beratung durch die DGV-Geschäftsstelle, garantieren eine gleichbleibend hohe Qualität der Beratung und günstige Konditionen. Eine vorbildliche Grünfläche steigert die Attraktivität, das Renommee und somit auch den Wert der Anlage. Die Qualität des Platzes ist zum entscheidenden Wettbewerbsfaktor geworden. Sie fördert die Freude am Spiel in der Natur und ist ein wichtiges Argument bei der Gewinnung von Mitgliedern und Greenfee-Spielern. Die DGV-Golfplatzpflege- und Umweltberatung liefert einen wichtigen Beitrag dazu.

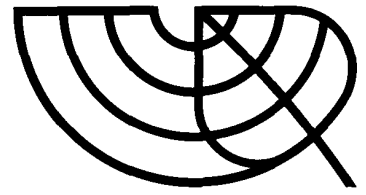
*Informationen über: Deutscher Golf Verband, PR und Kommunikation, Monika Selborst,
Telefon 0611/9902024, Telefax 0611/9902025, E-Mail: ms@dgv.golf.de**

Deutscher Kanu-Verband

Ökologieschulungen im Rahmen der DKV-Vereinsberatung

(dsb umwelt) Seit 1999 bietet der Deutsche Kanu-Verband in Kooperation mit seinen Landesverbänden allen Multiplikatoren und interessierten Vereinsmitgliedern Vereinsberatungen zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten an. Es werden Schulungen im Bereich Ökologie und Umwelt, im Bereich Recht und Versicherung, in der Erlebnispädagogik und zu Sicherheitsaspekten im Kanu-Sport angeboten. Jeder Landesverband kann in diesem Rahmen seinen Beratungswunsch und Interessenschwerpunkt äußern; die konzeptionelle und organisatorische Umsetzung in Form einer entsprechenden Schulung erfolgt dann in Kooperation mit dem Deutschen Kanu-Verband. Ende März diesen Jahres fand in Zusammenarbeit mit dem Kanu Verband Nordrhein-Westfalen und dem Landes Kanu Verband Niedersachsen eine Ökologieschulung für Multiplikatoren in Wesel statt.

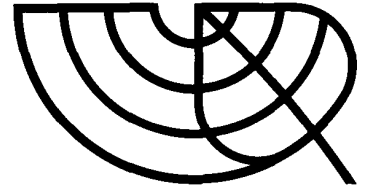
Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Als Referenten konnten Dr. Gertrud Hein und Dr. Gerhard Laukötter von der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW sowie Peter Walkowski vom Kanu Verband Nordrhein-Westfalen gewonnen werden. Zur Einführung referierte Frau Dr. Hein zum Thema Wassersport und Naturschutz mit dem Schwerpunkt Befahrungsregelungen. Nach einigen Empfehlungen im Umgang mit den zuständigen Behörden referierte Dr. Laukötter zum Thema „Grundlagen von Ökologie, Biologie und Naturschutz von größeren sportlich nutzbaren Fließgewässern“ und stellte n exemplarische Fließgewässerlebensgemeinschaften unter dem Motto „Alles in einem Boot“ vor. Den Abschluss bildete das Referat von Peter Walkowski zum Thema „Kanu-Sport und Naturschutz“. Hier wurden neben anderen Aspekten nochmals die Befahrungsregelungen diskutiert, und zwar die aktuellen Befahrungsregelungen der Örtze (Niedersachsen) und der Ems (Nordrhein-Westfalen). Die Veranstaltung wurde von allen Beteiligten als gelungen bezeichnet.

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Ökologieschulungen bietet der Deutsche Kanu-Verband in Kooperation mit seinen Landesverbänden mehrfach im Jahr an verschiedenen Orten in Deutschland an und trägt damit dazu bei, seine Multiplikatoren und Vereinsmitglieder fortwährend für einen Kanu-Sport im Einklang mit der Natur fortzubilden und zu sensibilisieren.

Europäische Kanu-Verbände verstärken Zusammenarbeit

(dsb umwelt) Vertreter Europäischer Kanu-Verbände haben bei einem Arbeitstreffen am 31.5.2003 in Halle a.d. Saale eine verstärkte Zusammenarbeit bei Umweltfragen vereinbart. In einer Abschlusserklärung riefen die Teilnehmer die Europäischen Kanu-Verbände auf, sich noch stärker als bisher für den Schutz der Gewässer einzusetzen. Unter dem Dach des Europäischen Kanu-Verbandes (ECA) sollen hierfür Impulse gesetzt werden. Ziel der Aktivitäten ist der Schutz der Gewässer Europas.

Vorrangig wird der Aufbau einer Datenbank angestrebt, in der die in Europa geltenden Befahrungsregelungen aus Naturschutzgründen gesammelt und im Internet veröffentlicht werden sollen. Damit wird erreicht, dass sensible, unter Schutz stehende Gewässer nicht von Kanuten befahren werden. Aber auch die Koordination von Maßnahmen gegen die weitere Verbauung von Gewässern wurde ebenso angeregt wie die Intensivierung der Umweltbildung.

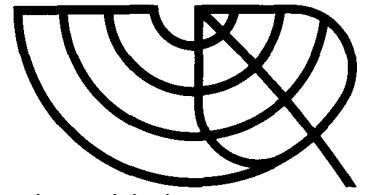
Mit ihrer Erklärung unterstützen die Tagungsteilnehmer auch die Internationale Canoe Föderation (ICF), die den 1. Juni 2003 zum Welt-Kanu-Tag ausgerufen hat. Unter dem Motto "Keep Water Clean - Schützt die Gewässer" will die ICF damit weltweit für den Schutz und Erhalt von Gewässern aufmerksam machen. Das Arbeitstreffen war auf Einladung des Deutschen Kanu-Verbandes zustande gekommen und diente einem Erfahrungsaustausch über Kanubreitensport in Europa.

*Informationen über: Deutscher Kanu-Verband, Bertaallee 8, 47055 Duisburg, Telefon 0203/997590,
Telefax: 0203/9975960, E-Mail: service@kanu.de, Internet: <http://www.kanu.de>**

DSV verhindert Abgastests

(dsb umwelt) Die Europäische Union wird jetzt doch keinen „TÜV“ für Bootsmotoren einführen. Das entschieden im April die Mitglieder des Vermittlungsausschusses von Europäischem Rat und Parlament. Die EU legt zur Zeit in einer Neufassung der EU-Sportbootrichtlinie Emissionsgrenzwerte für Geräusche und Abgase für neue Bootsmotoren fest. Um zu überprüfen, ob die Motoren diese Grenzwerte auch nach längerer Nutzungsdauer einhalten, hatten die Europaparlamentarier in Straßburg ursprünglich die Einführung von Felduntersuchungen gefordert. Nach einer Anhörung des DSV im Bundestag hatten sich schon die Mitglieder der zuständigen Bundestagsausschüsse der Argumentation des DSV angeschlossen und sich gegen eine weitere Bürokratisierung des Wassersports durch Felduntersuchungen ausgesprochen. Durch gleichlautende Stellungnahmen des DSV an die zuständigen EU-Parlamentarier gelang es dem Verband die Felduntersuchungen abzuwenden.

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Übernachten im Wattenmeer bleibt erlaubt

(dsb umwelt) Das Übernachtungsverbot im Niedersächsischen Wattenmeer verletzt Bundesrecht. Dieser Auffassung des DSV hat sich jetzt das Bundesverkehrsministerium (BMVBW) uneingeschränkt angeschlossen. Das BMVBW teilte dem Land Niedersachsen im März mit, dass das Übernachtungsverbot auf Sportbooten in der Zwischenzone des Nationalparks mangels Regelungszuständigkeit des Landes keine Rechtswirkung entfalten kann. Das BMVBW forderte Niedersachsen auf, diese Vorschrift aus seinem Nationalparkgesetz zu streichen. Bei der Novellierung des Nationalparkgesetzes „Niedersächsisches Wattenmeer“ hatte der Landesgesetzgeber eine Regelung aufgenommen, die das Übernachten auf Sportbooten nur für eine Nacht und nur in der Nähe von Häfen auf dafür ausgewiesenen Flächen erlaubte. Der DSV hatte das BMVBW aufgefordert, auf eine Rücknahme dieser Regelung zu wirken, da das bloße Übernachten auf dem Sportboot Teil der Schifffahrt ist und daher der Regelungskompetenz des Bundes unterliegt.

Beteiligung an Blaue Flagge für Sportboothäfen aufgekündigt

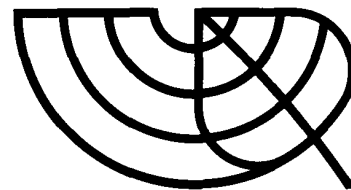
(dsb umwelt) Ende 2003 wird der DSV seine Beteiligung an der „Blauen Flagge“ für Sportboothäfen einstellen. Dies hat das Präsidium beschlossen, weil die F.E.E., der internationale Veranstalter der Kampagne, einen erheblich erweiterten Kriterienkatalog für 2004 zwingend vorgegeben hat. Insbesondere durch die Pflichtkriterien „Individualkampagne“, „Erstellung eines Umweltmanagementplans“ und „Durchführung von mindestens drei Aktivitäten zur Umweltbildung“, geht die Kampagne an den Interessen und der Leistungsfähigkeit der Vereine vorbei. Das Präsidium bedauert diese Entwicklung, nachdem der DSV gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung und dem Deutschen Motoryachtverband die Kampagne vor 15 Jahren in Deutschland ins Leben gerufen und seitdem zu dem europaweit erfolgreichsten Umweltsymbol ausgebaut hat. Um interessierten Vereinen auch künftig die Teilnahme zu ermöglichen, wird der DSV aber weiterhin über die Termine der Kampagne berichten und die aktuellen Kriterienkataloge seinen Mitgliedsvereinen auf Anfrage zur Verfügung stellen.

Neue Studie zum Wassersport

(dsb umwelt) Der Wassertourismus in Deutschland ist in den vergangenen Monaten im Rahmen einer Studie gründlich unter die Lupe genommen worden. Jetzt haben die Träger des Projekts, der Deutsche Tourismusverband (DTV) und die Messe Hamburg, eine Zwischenbilanz gezogen. Demnach liegt Wassersport im Trend: Rund 6,3 Millionen Bundesbürger üben einen Wassersport aus. Der direkte Gesamtumsatz in der Wassersportwirtschaft liegt bei circa 1,8 Milliarden Euro. Das vorläufige Fazit lautet dennoch, dass der Wassertourismus einer gezielten Förderung bedarf. Handlungsbedarf sieht der DTV bei der Qualifizierung touristischer Leistungsträger in Hinblick auf Wassersportangebote, beim Ausbau der Kommunikation und der Kooperation zwischen den Anbietern wassertouristischer Produkte, im Ausbau der wassertouristischen Infrastruktur und in der Vereinheitlichung beziehungsweise Vereinfachung von Befahrensregelungen auf den Gewässern.

*Informationen über: Deutscher Segler-Verband, Gründgensstrasse 18, 22309 Hamburg, Telefon 040/6320090, Telefax 040/63200928, Internet: <http://www.dsv.org>**

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Badischer Sportbund

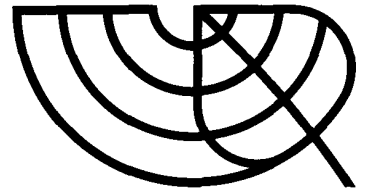
Geld sparen und die Umwelt schützen

(dsb umwelt) Das Projekt „Öko-Check im Sportverein“ geht in die zweite Runde. Als im November 2001 mit einer Pressekonferenz beim PSV Karlsruhe der Startschuss für das Projekt „Öko-Check im Sportverein“ fiel, sagte Stefan Mappus, Staatssekretär im Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg (UVM), dass sich „mit Kreativität, Tatkraft und etwas Geld Sport und Umweltschutz gut in Einklang bringen...“ ließen. Das Geld kam vom UVM, das das Projekt aus Mitteln der Glücksspirale förderte, sowie aus Eigenmitteln des Landessportverbandes (LSV) – das Know-how lieferte sportstaette.de, die die Checks im Auftrag des LSV durchführte und die Vereine entsprechend beriet. Die Ziele des Projekts sind einerseits ein schonender Umgang mit unseren Rohstoffen Energie und Wasser sowie die schrittweise Umstellung auf einen umweltfreundlichen Vereinsbetrieb, andererseits eine Kostenersparnis für die Vereine bei ihren Nebenkosten.

Über 40 Sportvereine aus ganz Baden-Württemberg, davon neun aus Nordbaden, waren bei der ersten Runde des Projekts, das der LSV und die drei Sportbünde gemeinsam durchführten, dabei und ließen ihre Vereinsanlagen hinsichtlich Umweltverträglichkeit und Einsparmöglichkeiten auf Herz und Nieren überprüfen. Da das Interesse an den Checks außerordentlich groß war und bei weitem nicht allen interessierten Vereinen zugesagt werden konnte, hat der LSV eine weitere Förderung beim UVM beantragt – und das mit Erfolg: seit Ende 2002 läuft nun die zweite Runde des Projekts, in der wiederum 50 Checks durchgeführt werden. Das Projekt bietet den teilnehmenden Vereinen eine kostenlose Untersuchung ihrer Sportanlagen und zwar hinsichtlich der Bereiche Wasser, Energie, Abfall, Verkehr sowie Pflege und Bau von Außenanlagen.

Nach der Aufnahme des Ist-Zustandes erfolgt eine Analyse der ökologischen Schwachstellen, besonders im Verbrauch von Wasser, Strom und Heizenergie, eine Auswertung der Daten und Erarbeitung eines konkreten Umsetzungskonzeptes mit Prioritätenliste sowie eine Beratung über sportanlagen-spezifischen Technikeinsatz.

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Im Februar und März waren die „Öko-Checker“ im Nordbadischen unterwegs und berieten nach eingehender Inspektion von Sanitärbereichen, Heizungsanlagen, Gebäudeisolierungen und Rasenplätzen folgende neun Vereine: TSG Germania Dossenheim, Mannheimer Hockeyclub, Reit- und Fahrverein Weinheim, TC Bad Schönborn, FV Wiesental, SSC Karlsruhe, SV Schwarz-Weiß Mühlburg, Turnerschaft Mühlburg und TTC Mutschelbach. Dabei wurde hinsichtlich möglicher Einsparungen bestätigt, was die erste Untersuchungsreihe ergeben hatte: die größten Einsparpotenziale gibt es im Wasser- und Energiebereich – und das mit zum Teil relativ geringem Aufwand. Beispiel Wasser: 20 bis 25 Liter laufen in vielen Vereinsanlagen pro Minute durch eine Dusche. „Viel zu viel“, sagen Stefanie Plüschke und Jens Prüller, die Berater von sportstaette.de, „neun Liter sind völlig ausreichend“. Und die sind mit Hilfe neuer Duschköpfe und Regulierung des Wasserdrucks relativ schnell realisierbar. Die Kosten hierfür halten sich in Grenzen und amortisieren sich zudem recht bald. Nicht unerheblicher Nebeneffekt: auch Energie wird so gespart, denn es muss weniger Warmwasser aufbereitet werden.

In manchen Vereinssportstätten wird zudem mehr geheizt als nötig. Grund hierfür: die gesamte Anlage ist überdimensioniert – beim Einbau war man also schlecht beraten. Beratung tut auch Not angesichts der Bundesimmissionsschutz-Verordnung, die bis 2004 den Austausch veralteter Heizungsanlagen vorschreibt. Die erste Öko-Check-Runde hatte ergeben, dass das für ca. 30 Prozent der untersuchten Vereine zutrifft. Dazu noch ein paar weitere Zahlen: in jeder zweiten Sportanlage waren bis zu 40 Prozent Brennstoffeinsparung möglich, 50 Prozent der Vereine hatten zu hohe Stromkosten, Wassereinsparung bis zu 70 Prozent war in rund zwei Drittel der untersuchten Sportanlagen möglich. Wie es mit dem Projekt weiter geht, wenn im Spätsommer die zweite Runde abgeschlossen ist, steht freilich noch in den Sternen. Öffentliche Mittel sind knapp und ob es auch für eine dritte Runde Zuschüsse gibt, lässt sich heute noch nicht absehen. Im LSV wird man sich aber Gedanken machen, wie das Projekt weiter geführt werden kann – möglicherweise auch mit einer Eigenbeteiligung der Vereine.

*Informationen über: Badischer Sportbund, Telefon 0721/180815**

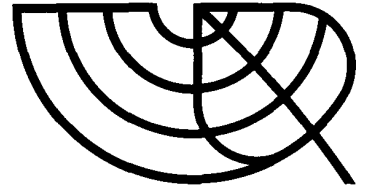
Landessportbund Hessen

Gründung der Gesellschaft für Sportstättenberatung mbH

(dsb umwelt) Die Bereiche Öko-Check im Sportverein, ökologische Planungs-/Bauberatungen und Agenda 21 sowie Programme für Verbände, Vereine, Kreise, Städte und Gemeinden und kommerzielle Sportanlagenbetreiber hat der Landessportbund Hessen in eine eigenständige Gesellschaft überführt. Die Entscheidung zur Ausgliederung der Umweltberatungen in Sportstätten wurde vom Präsidium des Landessportbundes Hessen bereits im Herbst 2001 getroffen.

Seit dem 1. 9. 2002 ist die neu gegründete Gesellschaft unter Leitung des langjährigen freien Mitarbeiters Jens Prüller, mit unterschiedlichen Dienstleistungen für Sportanlagenbetreiber an den Start gegangen. Das Angebot für Sportstättenbetreiber geht von Öko-Checks über ökologische Planungs-/Bauberatungen und Technologieberatungen bis hin zur Abwicklung von Klimaschutzprogrammen, Seminaren und Agenda 21-Projekten. Dabei stützt sich die Gesellschaft auf Erfahrungen aus mehr als 600 Vereins- und Verbandsberatungen in Hessen, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Sachsen. Mit den Beratungen werden Betreibern von Sportanlagen sowie Architekten und Planern Dienstleistungen angeboten, um bei anstehenden Sanierungen, Modernisierungen und Bauvorhaben

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

- Fehlinvestitionen zu vermeiden,
- Kosten zu senken,
- nachhaltig im Sinne der Agenda 21 mit den Ressourcen umzugehen,
- Informationen zu öffentlichen Fördermöglichkeiten zu erhalten und
- Kontakte zu Fachfirmen zu knüpfen.

Im Rahmen der Umwelt- und Planungsberatungen zur Kosten- und Ressourceneinsparung sowie zur Verbesserung des Klimaschutzes wurden folgende Einsparpotenziale ermittelt: Im Sanitärbereich können bis zu 70 Prozent eingespart werden, bei der Beregnung bis zu 30 Prozent. Ähnlich verhält es sich mit dem Energiebereich, in dem bei der Heizung bis zu 30 Prozent eingespart werden können

*Informationen über: [Sportstaette.de](http://www.sportstaette.de), Geschäftsführer Jens Prüller, Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt, Telefon 069/6789277, Telefax 069/67892277, E-Mail: Info@sportstaette.de, Internet: <http://www.sportstaette.de>**

Kuratorium Sport und Natur

Kuratorium Sport und Natur mit neuem Vorstand

(dsb umwelt) Die Mitgliederversammlung des Kuratoriums Sport und Natur hat im März in Berlin unter dem Vorsitz von Dr. Heiner Geißler mehrere neue Vorstandsmitglieder gewählt. Neu im Vorstand sind die Bundestagsabgeordneten Norbert Barthle (CDU) und Dr. Axel Berg (SPD) sowie Prof. Dr. Franz Brümmer, der beim Verband Deutscher Sporttaucher sowie beim Landessportbund Baden-Württemberg ehrenamtlich den Umweltbereich betreut. Den Platz von Dr. Hans-Georg Moldenhauer nimmt als Vertreter des DSB nun Rudolf Eckhoff vom Landessportbund Niedersachsen ein. Erster Vorsitzender des Kuratoriums bleibt Dr. Heiner Geißler, zu seinem Stellvertreter wurde Winfried Hermann von Bündnis 90/Grüne gewählt. Neben Schatzmeister Thomas Urban vom Deutschen Alpenverein wurden auch die Beisitzer Ulrich Clausing (Deutscher Kanuverband), Peter Janssen (Deutscher Hängegleiterverband) und Friedhelm Julius Beucher (SPD) in ihren Ämtern bestätigt. Jürgen Dittner, langjähriges Vorstandsmitglied und stellvertretender Bundesvorsitzender der NaturFreunde, schied offiziell aus dem Vorstand aus, wird dem Kuratorium aber als Kontaktperson in Berlin erhalten bleiben.

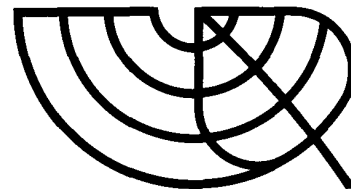
*Informationen über: Geschäftsstelle Kuratorium Sport und Natur, Veronika Schulz, Von-Kahr-Straße 2 - 4, 80997 München, Telefon 089/1400327, Telefax 089/1400311, E-Mail: kuratorium@kuratorium-sport-natur.de, <http://www.kuratorium-sport-natur.de>**

Meldungen

Kooperationsabkommen zwischen DBU und DSB gebilligt

Das Kuratorium der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) hat bei seiner letzten Sitzung am 8. Mai 2003 in Berlin das vom Deutschen Sportbund (DSB) und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt beabsichtigte Kooperationsabkommen beraten und in einer Grundsatzentscheidung gebilligt. Das Programm ist auf eine Laufzeit von fünf Jahren ausgelegt und soll Umweltprojekte von Mitgliedsorganisationen des Deutschen Sportbundes ab 2004 finanziell unterstützen. Der Deutsche Sportbund wird seine Mitgliedsorganisationen in Kürze genauer schriftlich informieren.*

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

BUND bietet Leipzig Zusammenarbeit bei Olympia an

(dsb umwelt) Der sächsische Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) hat eine Zusammenarbeit im Zusammenhang mit der Olympia-Bewerbung der Stadt Leipzig angeboten. Der BUND wolle sich durch konstruktive und kompetente Mitwirkung im Bereich der Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit einbringen, hieß es in einer Pressemitteilung des BUND. Die überwiegende Mehrheit der sächsischen Bürger sehe in den Olympischen Spielen 2012 in Leipzig eine große Chance, diese Region weiter zu entwickeln, hieß es weiter. Wie die Vergangenheit an anderen Ausführungsorten gezeigt habe, führten die Olympischen Spiele dort zu einer raschen wirtschaftlichen Entwicklung. Diese positive Tendenz sollte nicht durch erhebliche, nachhaltige Beeinträchtigungen der natürlichen Ressourcen in der Region Leipzig umgekehrt werden. „Wir möchten uns engagiert dazu einbringen, dass die Olympischen Spiele in Leipzig in einem weltweit beispielhaften Zusammenwirken von Ökologie, Ökonomie und Sport geplant und durchgeführt werden.“*

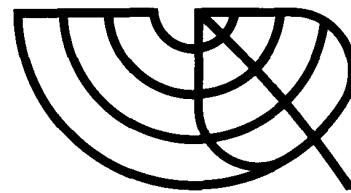
Deutschlands Waldfläche nimmt weiter zu

(dsb umwelt) Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden hat die Waldfläche in Deutschland in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Zwischen den Jahren 1993 und 2001 betrug der durchschnittliche jährliche Flächenzuwachs fast 100 Quadratkilometer; das entspricht der Fläche der Stadt Mainz. Im Jahr 2001 waren 29,5 Prozent oder 105.314 Quadratkilometer der Bodenfläche Deutschlands von 357.031 Quadratkilometern mit Wald bedeckt. Unter den Flächenländern hat Rheinland-Pfalz mit 40,8 Prozent den höchsten und Schleswig-Holstein mit 9,5 Prozent den niedrigsten Waldanteil. Den größten Anteil an der Bodenfläche Deutschlands - allerdings mit sinkender Tendenz - machten 2001 mit 53,5 Prozent Landwirtschaftsflächen aus. Für Siedlungs- und Verkehrszwecke wurden - mit zunehmender Tendenz - 12,3 Prozent der Bodenfläche genutzt. Wasserflächen bedeckten 2,3 Prozent und sonstige Flächen (Abbauland, Unland und anderes) 2,4 Prozent der Bodenfläche Deutschlands. Detailliertere Ergebnisse der Flächenerhebung 2001 bietet das Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) auf der Themenseite „Umwelt“ unter der Rubrik Online-Publikationen.*

WWF will Umweltziele in EU-Verfassung verankern

(dsb umwelt) Für eine Aufnahme von Umwelt und Naturschutz in die künftige EU-Verfassung hat sich die Naturschutzorganisation WWF ausgesprochen. Zwar seien seit den ersten Verfassungsentwürfen einige Fortschritte gemacht worden, doch fehlten noch zahlreiche Grundprinzipien, erklärte der WWF Ende April in Brüssel. So müssten in die Verfassung das Ziel nachhaltiger Entwicklung, das Recht auf Leben in einer sauberen und gesunden Umwelt, der Schutz der Umwelt für die Gegenwart und die Zukunft sowie das Recht auf Information und Teilnahme an Entscheidungen in Umweltfragen festgeschrieben werden. Nach Meinung des WWF sollten nachhaltige Entwicklung und das Grundprinzip des Umwelt- und Naturschutzes in die EU-Verfassung aufgenommen werden, damit sie etwa in der Landwirtschafts- und Verkehrspolitik der EU stärker berücksichtigt werden.*

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

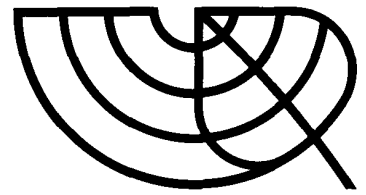
WWF startet Initiative für eine CO₂-freie Stromversorgung

(dsb umwelt) Bis 2020 kann der Stromsektor seinen Kohlendioxidausstoß europaweit halbieren. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie „Low Carbon Electricity Systems in the European Union“ des Ecofys Instituts, die der WWF zum Auftakt seiner neuen Initiative „Power Switch! - Umschalten auf saubere Energien“ vorgestellt hat. Bis zur Mitte des Jahrhunderts hält der WWF sogar einen CO₂-freien Stromsektor für möglich. In Deutschland basiert ein solches Szenario auf drei Säulen: dem Abschied von der Kohle, verbesserter Effizienz und dem Ausbau der erneuerbaren Energien.

Mehr als ein Drittel der weltweit vom Menschen erzeugten CO₂-Emissionen ist auf die Stromversorgung zurückzuführen. Die Verbrennung von kohlenstoffreichen Energieträgern wie Stein- und Braunkohle zur Stromerzeugung führt weltweit jährlich zu einem Ausstoß von rund 24 Milliarden Tonnen Kohlendioxid. „RWE, Vattenfall, E.ON und andere Energiekonzerne sind nicht nur Teil des Problems, bei ihnen liegt zugleich der Schlüssel zur Lösung der Klimaproblematik“, betonte Jennifer Morgan, Direktorin des WWF Klimaprogramms. Durch strategische Entscheidungen hin zu mehr Effizienz und sauberen Energien können sie den Weg in eine CO₂-freie Energie-Zukunft weisen. Deutschland komme bei der europäischen Energiewende eine Schlüsselrolle zu. Die deutschen Energieversorger RWE und E.ON gehören zu den ganz Großen der Branche. Etwa zehn Prozent des deutschen Kohlendioxid-Ausstoßes gehen zum Beispiel allein auf das Konto von RWE. „Die EVUs haben die Chance, sich vom Schmutzkind zum Vorreiter in Sachen Klimaschutz zu entwickeln“, erläuterte Regine Günther vom WWF Deutschland. Die Entscheidung über die Energieversorgung von morgen werde heute getroffen. Der WWF fordert die Energieunternehmen auf, ihre Rolle als Klimaschützer wahrzunehmen: „Rund die Hälfte der deutschen Kraftwerke muss im nächsten Jahrzehnt aus Altersgründen vom Netz. Es wäre ökonomisch unsinnig und ökologisch fatal, die alten Anlagen durch neue CO₂-Schleudern zu ersetzen“, so Regine Günther.

Die Forderungen der Klimaschützer werden von Teilen der Energiewirtschaft bereits umgesetzt. Neun Energieversorger haben sich schon jetzt der WWF-Initiative „Power Switch!“ angeschlossen. Zu den Pionieren gehören: EWS Schönau, HEAG NaturPur AG, LichtBlick, MVV Energie AG, NaturEnergie AG, Naturstrom AG, N-ERGIE AG, Stadtwerke Hannover AG und Unit(e). Sie investieren in eine umweltfreundliche Infrastruktur, steigen aus nicht nachhaltiger Energieerzeugung aus und bieten ihren Kunden „grüne“ Stromprodukte. Die WWF-Initiative wird vom TV-Meteorologen Jörg Kachelmann unterstützt. *

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

EU-Treibhausgasemissionen das zweite Jahr in Folge gestiegen

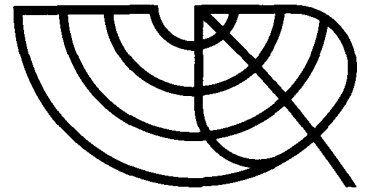
(dsb umwelt) Die Emissionen der klimaschädigenden Treibhausgase sind in der EU im Jahr 2001 erneut gestiegen. Wie die Europäische Umweltagentur (EUA) in Kopenhagen in ihrem Jahresemissionsbericht über die jüngsten verfügbaren Daten berichtete, nahm der Ausstoß der Gase 2001 gegenüber dem Vorjahr um ein Prozent zu. Hauptgründe seien in den meisten EU-Ländern der kalte Winter und höhere Verkehrsemissionen gewesen. Für Deutschland meldete die Agentur einen Anstieg um 1,2 Prozent. Gemessen am Referenzjahr 1990 lagen die Treibhausgasemissionen der EU 2001 um 2,3 Prozent niedriger. Im Weltklima-Protokoll von Kyoto hatte die EU zugesagt, ihre Emissionen bis zum Zeitraum 2008 bis 2012 um acht Prozent gegenüber 1990 zu senken. Zehn der 15 Mitgliedstaaten hätten ihren vereinbarten Anteil am Stabilisierungsziel für Treibhausgase bei Weitem nicht erfüllt, so die Agentur. Dies treffe auf Österreich, Belgien, Dänemark, Finnland, Griechenland, Irland, Italien, die Niederlande, Portugal und Spanien zu. In Österreich und Finnland seien dafür auch geringere Regenfälle verantwortlich gewesen, wodurch die Wasserkrafterzeugung in beiden Ländern abnahm und beide Länder stärker auf fossile Brennstoffe für die Strom- und Wärmeerzeugung zurückgriffen. Irland, Spanien und Portugal seien am weitesten davon entfernt, ihren Anteil am EU-Ziel zu erfüllen. Deutschland, der größte Treibhausgas-Emittent, hat im Kyoto-Protokoll bis zur Zielperiode einen Senkung um 21 Prozent zugesagt. Der größte Teil dieser Zusage ist bereits eingelöst: 2001 lagen die deutschen Emissionen laut Umweltagentur schon um gut 18 Prozent unter dem Stand von 1990.*

Deutsche wollen mehr Gesetze für den Umweltschutz

(dsb umwelt) Den Bundesbürgern reichen die derzeit bestehenden Gesetze zum Umweltschutz und zur Ressourcenschonung offenbar nicht aus. Laut UVP-report 5/2003 und nach einer Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach wünschen sich zwei Drittel (68 Prozent) weitere Gesetze und Auflagen zur Regelung des Umweltschutzes. Nur 20 Prozent der Befragten glauben daran, dass Unternehmen auf freiwilliger Basis genug für den Umweltschutz tun. Auftraggeber der Studie waren die Duales System Deutschland AG und das Wirtschaftsmagazin „impulse“. Laut Allensbach-Studie stehen die Bundesbürger allen staatlichen Stellen und der Wirtschaft in Sachen Umweltschutz überwiegend skeptisch gegenüber, während private Organisationen meist großes Vertrauen genießen. Für 74 Prozent der Deutschen ist Greenpeace beim Umweltschutz die vertrauenswürdigste Institution, knapp gefolgt von den Verbraucherverbänden (70 Prozent).

Auf den dritten Platz setzten die Deutschen mit 57 Prozent den BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) vor dem Naturschutzbund Deutschland (NABU) mit 52 Prozent. Die staatliche Institution, der das größte Vertrauen in Umweltschutzfragen entgegengebracht wird, ist auf Rang fünf mit einer Quote von 48 Prozent das Bundesverbraucherschutzministerium von Renate Künast. Damit läuft sie dem für Umweltbelange zuständigen Minister Jürgen Trittin den Rang ab. Dessen Ministerium landet mit 43 Prozent auf Platz sieben.*

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Bürger besorgt über Umwelt

(dsb umwelt) Neun von zehn Europäern sind über die zunehmende Zerstörung von Umwelt und Natur besorgt. Dies zeigte sich anlässlich der aktuellen Eurobarometer-Umfrage. 86 Prozent der im Oktober 2002 befragten 16.000 EU-Bürger befürchten vor allem die Übernutzung von Naturressourcen und die Zunahme von Abfall. 72 Prozent machen sich auch über den Klimawandel Sorgen. Befragt nach den Umweltsorgen in ihrer Gemeinde sieht sich jeder zweite Europäer durch den Verkehr zunehmend belastet. 40 Prozent sehen ihre Lebensqualität durch Umweltverbrauch und unzureichende Qualität von Gewässern bedroht. 86 Prozent der Befragten sind der Ansicht, Politiker sollten den Umweltschutz genau so ernst nehmen wie die Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Informationen über: <http://europa.eu.int/comm/environment/barometer/index.htm>*

Gewässerstrukturkarte liegt vor

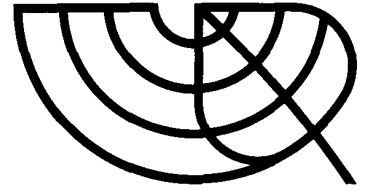
(dsb umwelt) Der Bundesumweltminister und der Vorsitzende der Länderarbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA), der Niedersächsische Umweltminister, haben die erste bundesweite Gewässerstrukturkarte vorgelegt. Die von der LAWA gemeinsam mit dem Umweltbundesamt erarbeitete Karte gibt zum ersten Mal einen Überblick über die von Menschenhand vorgenommenen Eingriffe in die Gewässerstruktur. Die Karte zeigt einen hohen Anteil an deutlich bis vollständig veränderten Gewässerabschnitten. Über 20 Prozent der deutschen Flüsse und Bäche – überwiegend in weniger besiedelten Regionen – sind noch in einem naturnahen Zustand oder vom Menschen wenig bis mäßig verändert. Der Bundesumweltminister stellte Nachholbedarf fest: „Wir brauchen wieder mehr naturnahe Gewässer, wie unter anderem die Folgen des Jahrhunderthochwassers an der Elbe vom Sommer letzten Jahres und die Winterhochwasser im Januar 2003 in großen Teilen Deutschlands zeigen. Die neue Gewässerstrukturkarte macht deutlich, wo wir unseren Flüssen mehr Raum geben müssen, damit die Hochwasserfolgen verringert werden können und sich der ökologische Zustand der Fließgewässer verbessert“, sagte Jürgen Trittin.

Die LAWA hat mit dieser ersten bundesweiten Gewässerstrukturkarte echte Pionierarbeit geleistet. Es geht darum, das Augenmerk nicht nur auf die großen und bekannten Flüsse zu lenken, sondern gerade auch an den vielen kleinen Gewässern strukturelle Defizite aufzuzeigen mit dem Ziel, diese schrittweise zu korrigieren. Das wird aber nur gelingen, wenn die Öffentlichkeit über den Zustand unserer Gewässer umfassend informiert ist. Die Karte gibt den Länder- und Bundesbehörden und den Verbänden, die für Pflege, Unterhaltung und Ausbau von Fließgewässern zuständig sind, Hinweise zur Wiederherstellung gewässertypischer Strukturen, insbesondere der Flussläufe und Uferbereiche.

Für die Gewässerstrukturkarte wurden insgesamt 33.000 Kilometer Fließgewässer (ausgenommen künstlich angelegte) untersucht und bewertet. Die Ergebnisse werden in 7 Stufen – von Klasse 1 (unverändert) bis Klasse 7 (vollständig verändert) – dargestellt. Die Karte ist eine wichtige Arbeitshilfe, um die Fließgewässerstruktur weiter zu verbessern und die Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie zu erfüllen. Bis 2015 sollen die Fließgewässer in den Mitgliedsstaaten insgesamt einen guten ökologischen Zustand erreichen.

*Informationen über: Bundesumweltministerium, Referat Öffentlichkeitsarbeit, 11055 Berlin, Telefon 01888/3050, Telefax: 01888/3054375 oder LWA-Geschäftsstelle, Archivstraße 2, 30169 Hannover, Telefon 0511/1203375, Telefax: 0511/993375, E-Mail: lawa@mu.niedersachsen.de**

**Sport
schützt
Umwelt**



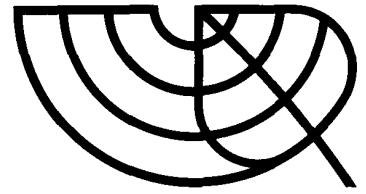
Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Europäische Kommission begrüßt Verabschiedung neuer Vorschriften für Sportboote

(dsb umwelt) Die Europäische Kommission begrüßt die Annahme einer neuen Richtlinie der Europäischen Parlaments und des Rates über Sportboote. Die neue Richtlinie erweitert den Geltungsbereich der Sportboote-Richtlinie (94/25/EG) um Wasserskooter und ergänzt ihre Anforderungen an Auslegung und Bau von Sportbooten durch Umweltschutznormen hinsichtlich Grenzwerten für Abgas- und Geräuschemissionen von Sportbooten. Mit der neuen Richtlinie ist es gelungen, sowohl Binnenmarkt- als auch Umweltschutzbelange zu berücksichtigen, ohne die Wettbewerbsfähigkeit der Sportbootindustrie zu beeinträchtigen. Nach der Einigung von Parlament und Rat werden diese harmonisierten Grenzwerte schrittweise vom 1. Januar 2005 bis 1. Januar 2007 in Kraft treten. Man erhofft sich von ihnen eine Reduzierung der jährlichen Emissionen von Kohlenmonoxid, Kohlenwasserstoffen, Stichoxyden und verschiedener anderer Schadstoffe durch Sportboote in der EU um über 50 Prozent, wenn die Grenzwerte vollständig in Kraft gesetzt sind. Der für die Unternehmenspolitik zuständige Kommissar Erkki Liikanen äußerte seine Zufriedenheit darüber, dass Parlament und Rat dem innovativen Vorschlag der Kommission gefolgt sind, der umwelt- und industriepolitische Zielsetzungen in einer Binnenmarktrichtlinie verknüpft. Durch die Verabschiedung der Richtlinie werde die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Sportbootindustrie durch die Beseitigung weiterer möglicher technischer Handelshemmnisse gestärkt und zugleich die Umwelt und die menschliche Gesundheit und Sicherheit angemessen geschützt. Von den rund 800.000 jährlich hergestellten Sportbooten sind über 95 Prozent Motorboote. Diese Boote werden häufig gerade in Erholungsgebieten an der Küste oder auf Seen eingesetzt, deren natürlich niedriger Geräuschpegel oft eine wichtige und seltene natürliche Ressource darstellt. Zudem konzentriert sich die Nutzung dieser Boote überwiegend auf die Sommermonate, wodurch es in dieser Zeit lokal zu einem starken Anstieg der Luft- und Wasserverschmutzung durch ihre Abgase kommen kann. Um die Umweltbelastungen durch Sportboote zu vermindern, schlug die Kommission im Oktober 2000 eine Änderung der Richtlinie 94/25/EG vor, die auf die Begrenzung der Luftschadstoff- und Geräuschemission solcher Boote abzielt. Die neue Richtlinie verpflichtet die Europäische Kommission überdies, die Möglichkeiten für weitere Verbesserungen der Umweltverträglichkeit von Sportbooten zu prüfen. Die Kommission wird ihren Bericht darüber bis Ende 2006 vorlegen und gegebenenfalls bis Ende 2007 dem Europäischen Parlament und dem Rat weitere Legislativvorschläge unterbreiten.

Durch die Änderungsrichtlinie werden zusätzlich einige Änderungen an den Grundanforderungen der Richtlinie 94/25/EG vorgenommen, mit denen der freie Warenverkehr mit Sportbooten und ihren Bauteilen im Binnenmarkt gefördert werden soll. Der Geltungsbereich der Richtlinie wird auf Wasserkooter ausgedehnt. Für die Konformitätsbewertung wird eine große Bandbreite an Modulen eingeführt, die den boot- und Motorenherstellern mehr Wahlfreiheit bei Auslegung und Bau von Sportbooten lässt.

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Informationen über: http://europa.eu.int/comm/enterprise/maritime/maritime_regulatory/re_switchboard.htm#ame,
http://www.europarl.eu.int/code/dossier/2003/2000_0262_recreational_craft/default_en.htm*

BUND kritisiert rot-grüne Verkehrsplanung

(dsb umwelt) Der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) hat die rot-grüne Verkehrsplanung heftig kritisiert. Der neue Bundesverkehrswegeplan mit seinen zentralen Weichenstellungen für die nächsten 15 Jahre lege den Schwerpunkt zu stark auf den Neubau von Straßen und verstärke damit das Ungleichgewicht zwischen Straßen- und Schienenverkehr, bemängelte der Verband. Viele der Projekte seien zudem sowohl ökologisch als auch verkehrspolitisch unsinnig, hieß es in Berlin. In Deutschland bestehe bereits ein flächendeckendes Straßennetz, sagte BUND-Verkehrsexperte Richard Mergner. Er verwies darauf, dass es rund 12.000 Kilometer Autobahn und 41.000 Kilometer Bundesstraßen, aber nur 36.000 Kilometer Schienenstrecken gebe. Obwohl dringend in das bestehende Netz investiert werden müsste, setze die Straßenlobby immer neue Projekte durch. Es sei nicht akzeptabel, dass der Straßenbau mit jährlich 5,2 Milliarden Euro ein neues Rekordniveau erreichen solle, während für Schienenwege und eine bessere Vernetzung der verschiedenen Verkehrsmittel das Geld fehle, erklärte der BUND.*

Alpenvereine fordern Wasserprotokoll der Alpenkonvention

(dsb umwelt) Anlässlich des UNO-Jahrs des Süßwassers 2003 haben die Naturschutzbeauftragten der Alpenvereine kürzlich an einer Klausurtagung des Club Arc Alpin CAA die Erstellung eines Protokolls „Wasser“ der Alpenkonvention gefordert. Im CAA haben sich die Alpenvereine aller Alpenländer zusammengeschlossen. Mit einem Wasserprotokoll würde eine wichtige Lücke im Alpenschutz geschlossen. Nur so könne beispielsweise verhindert werden, dass der Schutz der Gletscher - Quelle vieler alpiner Gewässer - durch die Seilbahnindustrie weiter aufgeweicht wird. Aufgrund der anhaltenden Klimaerwärmung erhoffen sich viele Skiorte eine Sicherung des Skitourismus durch weitere Gletschererschließungen. Die Forderung nach einem Wasserprotokoll wurde auch von der CIPRA erhoben und vom österreichischen Umweltminister Josef Pröll unterstützt. Weiterhin rufen die Teilnehmender der CAA-Tagung die Vertragsparteien der Alpenkonvention auf, schnellst möglich die Ratifizierung der noch ausstehenden Protokolle einzuleiten. Bei der Umsetzung der Protokolle sehen sie die Bereiche Verkehr, Tourismus, Entwicklung des ländlichen Raums und Berglandwirtschaft als prioritär an. Auch müsse die Öffentlichkeitsarbeit über die Alpenkonvention intensiviert werden.

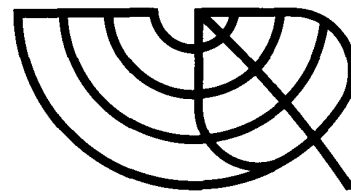
Informationen über: [http://www.alpenverein.de/news/more.php?id=269\(de\)](http://www.alpenverein.de/news/more.php?id=269(de))*

Freizeit- und Ferienverkehr durch die Alpen steigt weiterhin

(dsb umwelt) Der Freizeit- und Ferienverkehr durch die Alpen erfreut sich ungebrochener Beliebtheit, so lautet ein Ergebnis der Erhebung zum alpen- und grenzquerenden Personenverkehr 2001 des schweizerischen Bundesamts für Raumentwicklung. Vier von fünf Reisen durch die Alpen sind Ferien- oder Freizeitfahrten. Über eine Million Personen überqueren täglich die Schweizer Grenzen und 73.000 die Alpen. Über die wichtigsten Schweizer Alpenübergänge Gotthard, San Bernardino, Großer St. Bernhard und Simplon führen im Jahr 2001 täglich durchschnittlich 26.766 Personenwagen mit 58.656 Personen. Dies entspricht gegenüber 1996 einer Zunahme der Personenwagen um 14 Prozent. Bei den Fahrtzwecken fällt die starke Zunahme beim Ferienverkehr auf: Der Anteil stieg zwischen 1996 und 2001 auf der Straße von 38 Prozent auf 49 Prozent und auf der Schiene von 33 Prozent auf 44 Prozent.

Informationen über: [http://www.are.admin.ch/are/de/medien/mitteilungen/01927/index.html\(de\)*](http://www.are.admin.ch/are/de/medien/mitteilungen/01927/index.html(de)*)

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Alpen: Frühwarnsystem für Folgen des Klimawandels

(dsb umwelt) Mitte April hat in Chania auf Kreta die Abschlusskonferenz des von der EU geförderten Projekts GLORIA-Europe (Global Observation Research Initiative in Alpine Environments) stattgefunden. Gegen Ende der 31-monatigen Projektlaufzeit haben Forscher aus 18 europäischen Gebirgsregionen die Ergebnisse ihrer Untersuchungen zu Biodiversität und Bodentemperaturen entlang von Höhengradienten im Hochgebirge präsentiert. Die CIPRA ist Partnerin in diesem Projekt. Eine Synthese dieser Ergebnisse von insgesamt 72 Versuchsflächen wird in den nächsten Monaten publiziert. Das GLORIA-Netzwerk wird ein Frühwarnsystem für die durch die Klimaerwärmung bedrohte Biodiversität in Hochgebirgsökosystemen sein. Es soll eine umfassende vergleichende Datenbasis erstellt werden, um langfristige Veränderungen der Biodiversität festzustellen, und um Szenarios zu entwerfen, in welche Richtung diese Veränderungen gehen könnten.

Informationen über: [http://www.gloria.ac.at/res/gloria_europe/final_meeting/ko_submain.cfm\(en\)*](http://www.gloria.ac.at/res/gloria_europe/final_meeting/ko_submain.cfm(en)*)

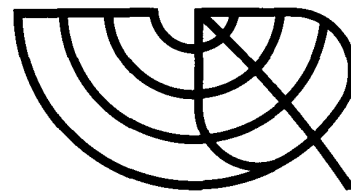
Osnabrück schreibt Umwelt- und Innovationspreis aus

(dsb umwelt) Die Stadt Osnabrück hat einen mit 15.000 Euro dotierten Innovations- und Umweltpreis ausgeschrieben. Mit der Auszeichnung sollen vorbildliche Projekte belohnt werden, die zur Erhaltung oder Wiedergewinnung einer natürlichen Umwelt in der Stadt Osnabrück beitragen sollen. Der Preis kann auf bis zu drei Träger aufgeteilt werden, teilte die Stadt am Freitag mit. Er wird in Osnabrück alle zwei bis drei Jahre vergeben. Die Verleihung ist für den 1. Oktober im Friedenssaal der Stadt geplant. Bewerbungen nimmt die Stadt zwischen dem 1. April und 30. Juni entgegen. Der achtköpfigen Jury unter Leitung des Osnabrücker Stadtrats Björn Meyer gehören Wissenschaftler, Vertreter der Wirtschaft und der Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, Fritz Brickwedde, an. Als Beispiele für mögliche Einsendungen nannte die Stadt am Freitag etwa Projekte zur Reinhaltung der Luft, zur Vermeidung von Lärm, zum Energiesparen, zur Abfallvermeidung oder für den Artenschutz.*

Neues Naturpaten-Konzept in Rheinland-Pfalz

(dsb umwelt) Mit dem Programm „Naturpaten in Rheinland-Pfalz - Neuer Baustein im Artenschutz“ will das rheinland-pfälzische Umweltministerium die Arbeit von Umweltschützern unterstützen. Mit dem Konzept soll vor allem die Außendarstellung der ehrenamtlich Aktiven verbessert werden, sagte Umweltministerin Margit Conrad (SPD) in Koblenz. Damit will die Ministerin die Menschen wieder stärker an die Bedeutung des Artenschutzes heranführen und den Naturschutz intensiver in der Gesellschaft verankern, um leichter Unterstützer und auch Sponsoren zu mobilisieren. Zunächst sollen im Rahmen des Programms zehn bis fünfzehn Umweltschutzgruppen als Naturpaten ausgewählt werden. Die rheinland-pfälzische Stiftung Natur und Umwelt werde dann für diese Initiativen eine Präsentationsplattform mit Internetauftritt, eigenem Logo und einheitlichem Erscheinungsbild erstellen, hieß es.*

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Veröffentlichungen

Tagungsband: Raumordnung im Alpenraum

(dsb umwelt) Der Tagungsband „Raumordnung im Alpenraum“ ist nun erhältlich. Er dokumentiert die gleichnamige Tagung, die im Rahmen des internationalen Jahrs der Berge von der Akademie für Raumforschung und Landesplanung Bayern veranstaltet wurde. Die Veröffentlichung beinhaltet folgende Themen: Die Entwicklung des Alpenraums im Hinblick auf Bevölkerung, Siedlungsentwicklung, Tourismus und Verkehrsentwicklung, die Bedeutung der Alpenkonvention sowie die Aufgabe der Raumordnungspläne im bayerischen und österreichischen Alpenraum.

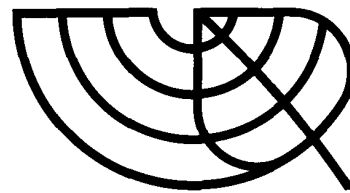
Bezug: [http://www.arl-net.de/neuersch\(de\)](http://www.arl-net.de/neuersch(de))*

Broschüre: Qualitätsoffensive für Wanderer in Deutschland

(dsb umwelt) Gemeinsam haben der Deutsche Wanderverband, der Dachverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine, und der Deutsche Tourismusverband als die Interessenvertretung des öffentlichen Tourismus Qualitätskriterien für Wanderwege, wanderfreundliche Gastgeber und Wanderprospekte herausgegeben. Mit Erscheinen der 32-seitigen Broschüre „Qualitätsoffensive Wandern“ gibt es erstmals deutschlandweit empfohlene Gütekriterien für qualitätsorientierte wandertouristische Angebote. Ausgangspunkt der Qualitätsoffensive sind wissenschaftliche Erhebungen zu den Wünschen und Verhaltensweisen der Wanderer in Deutschland. Daraus werden Konsequenzen für die drei Bereiche Wanderwege, wanderfreundliche Unterkünfte und Wanderprospekte abgeleitet. Tourismus- und Wanderverantwortliche können zukünftig mit Hilfe der Broschüre Wanderangebote erfassen, bewerten und gemäß den Wandererwünschen weiter entwickeln. Die Publikation beinhaltet mehrere praxisorientierte Checklisten mit Kriterien, die ein wandertouristisches Angebot erfüllen muss, um den Bedürfnissen der heutigen Wanderer zu entsprechen.

So werden in der Checkliste „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ 22 Kriterien genannt, beispielsweise naturbelassene Wege, besonders attraktive Naturlandschaften und nutzerfreundliche Markierung. Für wanderfreundliche Gastgeber sind zwölf zu erfüllende Kernkriterien formuliert, denen sowohl aus Kunden-, als auch aus Anbieterperspektive höchste Bedeutung zugemessen wird. Die Broschüre nennt darüber hinaus zahlreiche weitere Angebote, die gastfreundliche Häuser auszeichnen. Als dritter Baustein wandertouristischer Angebote wird die Entwicklung von kundenorientierten Wanderprospekten dargestellt.

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Die Broschüre ist ein Ergebnis des Projektes Wanderbares Deutschland, in dem weiterhin ein „Praxisleitfaden zur Förderung des Wandertourismus“ und eine Internet-Präsentation der attraktivsten deutschen Wanderwege entstanden ist. Unter www.wanderbares-deutschland.de finden sich derzeit 42 Wanderrouen von der Ostsee bis zum Schwarzwald und von der Eifel bis zum Erzgebirge. Das Projekt wird gefördert vom Bundeswirtschaftministerium.

Die „Qualitätsoffensive Wandern“ und der „Praxisleitfaden zur Förderung des Wandertourismus“ sind zusammen eine unentbehrlichen Planungshilfe nicht nur für Wandervereine und touristische Organisationen, sondern auch für Kommunen, Forstverwaltungen, Großschutzgebiete und andere Träger, die aktiv sind für eine naturverträgliche Freizeitgestaltung. Denn der Wandertourismus liegt derzeit stark im Trend und bietet gute Perspektiven für eine nachhaltige Regionalentwicklung. „Qualitätsoffensive Wandern“ hat 32 Seiten. Der Preis beträgt 6 Euro inklusive Versandkosten. Der „Praxisleitfaden zur Förderung des Wandertourismus“ umfasst 40 Seiten. Er ist ebenfalls zu 6 Euro inklusive Versandkosten erhältlich.

*Bezug: Deutscher Wanderverband, Wilhelmshöher Allee 157, 34121 Kassel, Telefon 0561/938730,
Telefax: 0561/9387310, E-Mail: info@wanderverband.de*

*Informationen über: Projektbüro „Wanderbares Deutschland“, c/o Deutscher Wanderverband, Erik Neumeyer,
Wilhelmshöher Allee 157 – 159, 34121 Kassel, Telefon 0561/9387313,
E-Mail: e.neumeyer@wanderverband.de**

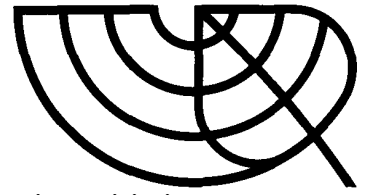
Handbuch der kommunalen Sportentwicklungsplanung

(dsb umwelt) Mit dem neu erschienenen Band 14 der Handbuchreihe „Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung“ legt der Landessportbund Hessen einen weiteren wichtigen Baustein für die kommunale Sportentwicklungsplanung vor. Den Autoren – Prof. Dr. Alfred Rütten, Dr. Heiko Ziemainz und Jana Schröder, Institut für Sportwissenschaft und Sport der Uni Erlangen – gelingt es, diesen umfassenden Themenbereich ansprechend darzustellen.

Das Handbuch soll sowohl dem sport- und planungswissenschaftlich interessierten Leser als auch den Verantwortlichen in der kommunalen Praxis einen systematischen Überblick über die verschiedenen Ansätze in der kommunalen Sportentwicklungsplanung bieten. Dabei steht weniger die theoretische Reflexion im Mittelpunkt, als vielmehr die konkrete Umsetzung speziell der neueren Ansätze der Planungspraxis.

Informativ und kritisch werden erstmals die bisherigen Ansätze der kommunalen Sportentwicklungsplanung im Überblick dargestellt und einer vergleichenden Analyse unterzogen. Auf dieser Grundlage wird von Prof. Alfred Rütten und seinen Mitarbeitern der Ansatz einer Integrierten Sportentwicklungsplanung (ISEP) entwickelt. Bei der zentralen Frage nach dem Verfahren der Bedarfsermittlung werden die einzelnen Ansätze (richtwertbezogen – verhaltensorientiert – kooperativ – integriert) nacheinander vorgestellt und anhand von Beispielen exemplarisch durchgeführt. Abschließend wird dargestellt, wie sich die kommunale Sportentwicklungsplanung zukünftig nach den Kriterien des Qualitätsmanagements weiterentwickeln könnte.

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Mit der Integrierten Sportentwicklungsplanung wurde eine Grundlage geschaffen, die den Bereich der Sportentwicklungsplanung gegenüber anderen Politikbereichen (zum Beispiel Altenpflege, Jugendhilfe) dialog- und wettbewerbsfähig werden lässt. Die für den Sport Verantwortlichen können so mit doppelt abgesicherten Bedarfszahlen – „objektiv“ ermittelt nach dem Leitfaden des Bundesinstitutes für Sportwissenschaft und „subjektiv“ abgestimmt in der Kooperativen Planung – in die Diskussion um die finanzielle Ressourcenverteilung in den kommunalen Haushalten eintreten und die Bedarfe des Sports nachhaltig auf der kommunalen Agenda positionieren. Der Band 14 „Handbuch der kommunalen Sportentwicklungsplanung“ - Mitherausgeber: Deutscher Sportbund, Württembergischer Landessportbund und Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportämter - hat 120 Seiten, 18 Fotos, 29 Abbildungen und zahlreiche Tabellen und kann für 18,90 Euro bestellt werden.

*Bezug: Landessportbund Hessen, Geschäftsbereich Sportinfrastruktur, Otto-Fleck-Schneise 4,
60528 Frankfurt am Main, Telefon 069/6789266, Telefax: 069/678992266, E-Mail umwelt@lsbb.de**

Buch: Die energieeffiziente Sporthalle

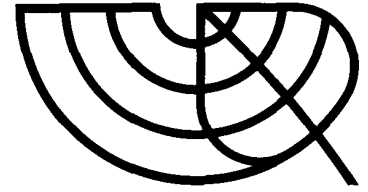
(dsb umwelt) Sportstätten weisen nach wie vor erhebliche, auch wirtschaftlich erschließbare Energiesparpotenziale auf. Wenn der Stromverbrauch für Beleuchtung und Belüftung von Sporthallen verringert oder moderne Heiz- und Warmwasserbereitungsanlagen installiert werden, steigt die Energieeffizienz. Auch die neuen Konzepte zum EnEV-, Passivhaus- und Nullenergiestandard bilden eine wesentliche Grundlage zur Reduzierung des Energiebedarfs. Ziel des Werkes ist es, Grundlagen und Beispiele zu geben, um die Energieeffizienz bei Sporthallen zu steigern. Neben Leitlinien zu einer nachhaltigen Sporthallenentwicklung und der neuen Sportstättennorm DIN 18032-1 werden die Relevanz der EnEV für Sporthallen sowie Energie-/Umweltpässe und Planungshilfen zur Qualitätssicherung in Sporthallen vorgestellt. Es schließen sich praktische Vorschläge zum Energiesparen in Sporthallen, unter anderem durch Dachbegrünung, Blockheizkraftwerke, Facility Management und Hallen- und Energieverwaltungssysteme an. Abschließend werden Sport- und Mehrzweckhallen vorgestellt, die besonders innovativ und energiesparend sind, zum Beispiel die Dammbühlhalle in Wängi (Schweiz) und die ersten Passivhaushallen in Deutschland. Das Buch wendet sich an Architekten, Bauingenieure, Bautechniker, Planer, Energieberater, Energiebeauftragte in Kommunen sowie an Entscheidungsträger in Sportvereinen und -verbänden.

*Bezug: C.F. Müller Verlag, Hüthig GmbH & Co. KG, Im Weiber 10, 69121 Heidelberg,
Telefon 06221/489395, E-Mail: cfmuller@huethig.de, <http://www.huethig.de>**

Tagungsbericht: „Wege zur Vermittlung der Bergwelt als Natur- und Sport Kulturerbe“

Sport
schützt
Umwelt

(dsb umwelt) Zum internationalen Seminar „Wege zur Vermittlung der Bergwelt als Natur- und Kulturerbe - Führung, Interpretation und Umweltbildung in Berggebieten“, das im vergangenen November in Zakopane/Polen stattgefunden hat, ist jetzt der Tagungsbericht erschienen. An der Tagung hatten sich Teilnehmer aus 12 Ländern aus den Bereichen Wissenschaft, Umweltbildung, Sport, Schutzgebietmanagement, Bergführer, Nichtregierungsorganisationen usw. versammelt. In der Schlusserklärung stellen die Teilnehmer Leitlinien auf, wie ein nachhaltiger Bergtourismus zur Förderung einer nachhaltigen Tourismusverwaltung in den Regionen beitragen kann.



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Informationen über http://www.alpmedia.net/pdf/zakopane_declaration_and_report.pdf (de/en), Erklärung von Zakopane: <http://www.nfi.at/deutsch/Arbeitsbereiche/tourism/ecotour/documents/doc8-de.htm>*

Veranstaltungen Seminare Workshops

Kongress: McPlanet.com - Die Umwelt in der Globalisierungsfalle

(dsb umwelt) Wird unser Planet zum Wegwerfprodukt? Wer beansprucht wie viel von ihm - und warum? Wie viel muss der Norden abspecken, damit der Süden zulegen kann, ohne dass die Welt aus allen Nähten platzt? Brauchen wir ökologische und soziale Leitplanken im globalen Wettbewerb oder sind sie nur ein Vorwand, um die Märkte des Nordens vor Produkten des Südens zu verschließen? Und wer soll über die großen Zukunftsfragen entscheiden: Multinationale Konzerne? Internationale Institutionen? Oder die Bevölkerung vor Ort? Genug Fragen für einen großen Kongress: Attac, der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und Greenpeace veranstalten vom 27. - 29. Juni 2003 den Kongress „McPlanet.com - Die Umwelt in der Globalisierungsfalle“ (Technische Universität Berlin). Kooperationspartner sind die Heinrich Böll Stiftung und das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie. Kurz vor der WTO-Ministerkonferenz im September in Cancún/Mexiko soll der Kongress Probleme aufzeigen, alternativen Lösungsvorschlägen Öffentlichkeit verschaffen und dafür mobilisieren.

Auf sechs Panels diskutieren namhafte internationale Gäste aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft mit AktivistInnen der Bewegungen. In fast 100 Foren und Workshops können die Kongress-TeilnehmerInnen das Spannungsfeld zwischen Globalisierung und Ökologie erkunden. Kongress-Sprachen sind Deutsch und Englisch. Der Tagungsbeitrag liegt bei 30 Euro (ermäßigt: 20 Euro).

Informationen über: www.McPlanet.com*

CIPRA-Sommerakademie mit Schwerpunktseminar Biodiversität

(dsb umwelt) Das Schwerpunktseminar der diesjährigen Sommerakademie „Brennpunkt Alpen“ der CIPRA ist der Biodiversität gewidmet. Die Veranstaltung findet vom 20. bis 22. August in Schaan/FL statt und wird simultan auf Deutsch, Italienisch und Französisch übersetzt. In drei thematischen Blöcken setzen sich die Teilnehmenden mit den Zusammenhängen zwischen der Biodiversität im Alpenraum und der Land- und Waldwirtschaft auseinander.

Zunächst wird die Biodiversität im Alpenraum generell betrachtet: ihre Funktionen und Gefährdungen, Biodiversität in der Wertediskussion, Gebirge als Habitatsinseln, Biodiversitäts-Hotspots in den Alpen. Der zweite thematische Block behandelt den Zusammenhang von Landwirtschaft und Biodiversität: Vielfalt der Landnutzung in den Alpen, die Alpen als Zentrum der Artenvielfalt, Landwirtschaftspolitik und Landnutzung, Direktvermarktung. Im dritten Block werden die Zusammenhänge zwischen Waldwirtschaft und Biodiversität beleuchtet: die Bedeutung der Waldwirtschaft für die Biodiversität, Veränderung der Biodiversität durch die Waldwirtschaft, Vielfalt von Waldbäumen, Waldwirtschaft und Tourismus.

Im Rahmen von Podiumsdiskussionen werden Umsetzungsbeispiele zu den einzelnen Themen präsentiert. Das Schwerpunktseminar wird von der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft in Birmensdorf/CH in Zusammenarbeit mit dem Forum für Biodiversität/CH und der CIPRA organisiert. Die drei Tage sind öffentlich zugänglich. Es sind noch Plätze frei. Anschließend haben die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, ein 4-wöchiges Projekt zur Thematik der Biodiversität im Zusammenhang mit der Land- und Forstwirtschaft durchzuführen. Die Betreuung wird vom Büro für Räumliche Entwicklung und Natur Renat in Schaan/FL übernommen.

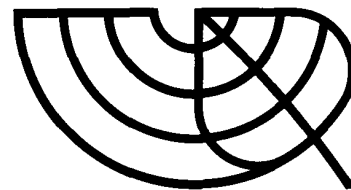
Informationen über: [http://www.cipra.org\(de/fr/it\)](http://www.cipra.org/de/fr/it) zu finden.*

Klima-Bündnis-Konferenz: Energie im Norden und Süden

(dsb umwelt) „Energie im Norden und Süden - we've got the power!“ ist das Motto der diesjährigen Klima-Bündnis-Konferenz vom 17. bis zum 18. Juni in Berlin. Der Zugang zu Energie aus der Perspektive der südlichen Länder stand nicht ohne Grund im Mittelpunkt der Diskussion auf dem Weltgipfel in Johannesburg. Das Klima-Bündnis hat in zweifacher Hinsicht Verantwortung übernommen. Es will als Netzwerk von 1.100 europäischen Städten eine durchgreifende Änderung der Energiepolitik in den Städten des Nordens durchsetzen. Zum anderen steht das Bündnis für die praktische Zusammenarbeit zwischen Nord und Süd. Das Klima-Bündnis will im direkten Dialog mit den indigenen Partnern in Amazonien gemeinsame Strategien für eine übergreifende Entwicklung des Klimaschutzes erreichen. Ein besonderer Akzent der Klima-Bündnis-Konferenz wird durch die Zusammenarbeit mit den Berliner Energietagen gesetzt. Hier wird das Thema nachhaltige Energiewirtschaft in Fachforen und Podiumsdiskussionen beleuchtet.

Informationen über: *Klima-Bündnis der europäischen Städte, Silvia Guth, Telefon 069/7171390, <http://www.klimabuendnis.org/>**

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

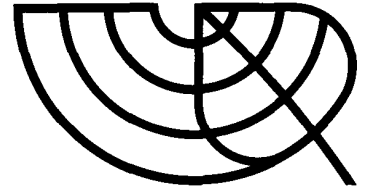
Multimedia

Website „DNL-online“

(dsb umwelt) DNL-online, die Literaturdatenbank für Naturschutz und Landschaftspflege des Bundesamtes für Naturschutz, steht im Internet unter www.dnl-online.de kostenfrei zur Verfügung. Zur Zeit werden circa 80.000 inhaltlich erschlossene Zitate zu allen Themen des Naturschutzes und der Landschaftspflege ab Erscheinungsjahr 1980 angeboten. Die Datenbank basiert auf dem Katalog der Bibliothek des Bundesamtes für Naturschutz und weist alle Veröffentlichungsformen nach. Bei 65 Prozent der Publikationen handelt es sich um Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelbänden. Für die Datenbank werden über 1.000 Zeitschriften (darunter auch „Sport schützt Umwelt“) ausgewertet, auch Graue Literatur sowie Internet-Dateien sind verzeichnet. Die Datenbank wird regelmäßig aktualisiert. Die angezeigten Zitate sind über Bezugsadressen, den Buchhandel, Bibliotheken und über die Elektronischen Lieferdienste erhältlich.

*Quelle: Bundesamt für Naturschutz/ Federal Agency for Nature Conservation, Fachgebiet Dokumentation/Bibliothek, Konstantinstr. 110, D-53179 Bonn**

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes